Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 9-10

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alle in Herisau; letzterer ist Delegierter des Verwaltungsrates und führt Einzelunterschrift. Die bisherige Firma Bächtiger & Wartmann in St. Gallen wird von dieser Rekonstruktion der Firma Jakob Bächtiger nicht berührt.

Aktiengesellschaft A. und R. Moos, Weißlingen, Kt. Zürich. Die Baumwollweberei A. und R. Moos hat sich in eine Aktiengesellschaft verwandelt. Die Geschäftsleitung ist den Mitgliedern des Verwaltungsrates, den Herren Robert Moos, Albert Moos und Alfred Nüßli-Moos, übertragen worden. Den bisherigen Prokuristen der alten Firma, J. J. Spörri und A. Schaufelberger, ferner dem langjährigen Mitarbeiter Herrn Edwin Hofmann, Techniker, ist Kollektivprokura erteilt worden.

Sozialpolitisches

Teuerungszulage. Die Firma Jenny & Cie., Spinnerei und Weberei in Mollis, hat ihren Arbeitern ein Bargeschenk im Gesamtbetrage von 20,000 Franken ausgerichtet im Sinne einer Teuerungszulage.

Mode- und Marktberichte

Seidenernte 1916. Soweit sich die Aussichten für die diesjährige Seidenernte heute schon überschauen lassen, darf mit einem höheren Ertrag gerechnet werden, als letztes Jahr. Diese Meinung ist in den Kreisen der Seidenindustriellen allgemein verbreitet und sie hat in dem Weichen der Seidenpreise, namentlich für Geschäfte in neuer Seide, schon ihren praktischen Ausdruck gefunden.

Über die einzelnen Gebiete verlautet, daß in Italien mehr Samen ausgelegt worden ist als 1915, und daß infolge der günstigen Witterung die Zuchten sich bisher in befriedigender Weise entwickeln. Auch in Frankreich, dessen Ernteertrag letztes Jahr allerdings ein sehr bescheidener war, ist erheblich mehr Samen ausgelegt worden und die Aussichten sind bis jetzt gute. Die spanische Seidenernte, die zwar nicht bedeutend ins Gewicht fällt und die am weitesten fortgeschritten ist, wird ebenfalls einen Mehrertrag ergeben. Über die Verhältnisse in den Balkanstaaten, in Klein- und in Zentralasien läßt sich zur Zeit noch kein Urteil abgeben. Von Shanghai verlautet, daß die Ernte einen befriedigenden Verlauf nehme und das gleiche gilt für Canton. Auch in Japan soll infolge der letztes Jahr erzielten hohen Preise die Zucht erheblich vergrößert worden sein.

Von der amerikanischen Seidenindustrie. Das „American Silk Journal" berichtet, daß die amerikanische Seidenindustrie mit ausnehmend günstigen Zeitverhältnissen zu rechnen hat. Nach Berichten des Beamtenverbandes der großen Firmen, findet, wer auch nur einigermaßen Kenntnisse der Seidenbranche besitzt, sofort Beschäftigung. Hauptsächlich in Paterson arbeiten die Fabriken mit Tag- und Nachtbetrieb, um mit der immer noch wachsenden Nachfrage Schritt zu halten. Mehr als 20,000 Stühle sind in Paterson auch im Nachtbetrieb beschäftigt, dabei suchen viele Etablissemente ihr Personal noch zu vermehren.

Um der großen Nachfrage zu genügen, haben verschiedene Industrielle bereits ihre Werke vergrößert, auch neue Fabriken sind im Bau. Nach der Schätzung des Bauinspektors für industrielle Unternehmungen sind dieses Jahr in Paterson allein gegen eine Million Dollars für Neuinstallationen ausgegeben worden. Die Seidenindustrie beschäftigte bis jetzt in Paterson ungefähr 24,000 Arbeiter; durch die oben angedeuteten Vergrößerungen wird die Arbeiterzahl auf 28—30,000 gebracht.

In Paterson sind zirka 350 Seidenfirmen ansässig; davon haben sich etwa 40 Firmen je mit Kapitalien von 5000 bis 250,000 Dollars im Jahre 1915 konstituiert.

* * *

Die Mode steht ganz im Zeichen der Seide in der Union. In Chicago und New-York überbietet die Nachfrage das Angebot. Auch die Seidenbandindustrie hat gedeihliche Zeiten, da Mercerie- und Modegeschäfte außerordentlich große Bestellungen aufgeben, infolge der neuen Mode, in welcher Seiden- und Wollstoff-Kombinationen mit Bändergarnituren eine große Rolle spielen.

Die erste Lyoner Mustermesse. Die „Mitteilungen" haben seinerzeit über das Projekt einer Mustermesse in Lyon — im Sinne der berühmten Leipzigermesse — einige orientierende Berichte gebracht. Zufolge persönlicher Erkundigungen sind wir heute in der Lage, über die Ausdehnung der ersten Lyonermesse und über ihren unerwarteten Erfolg eingehend berichten zu können.

Die Idee, in Lyon eine alljährlich wiederkehrende Mustermesse zu organisieren, rührt von einem Schweizer, J. B. Arlaud her. Arlaud, seit vielen Jahren in Lyon ansässig, ist Besitzer eines photographischen Ateliers und durch künstlerische Ausführung seiner Arbeiten eine bekannte, ja berühmte Persönlichkeit. Gegen Ende des Jahres 1914 veröffentlichte er einige diesbezügliche Artikel; im Januar und März 1915 veranstaltete er Vorträge über sein Projekt. Dann trat er mit dem Bürgermeister von Lyon, Eduard Herriot in Verbindung, indem er ihm proponierte, längs der Rhonequais Holzbaracken für die Mustermesse errichten zu lassen. Herriot, der die berühmte Leipziger Messe vor dem Kriege selbst besucht hatte, zögerte zuerst, verlangte Bedenkzeit, um die Sache zu überlegen und — nach reiflicher Überlegung stimmte er dem Projekte Arlaud zu. Sofort begann er mit den Vorarbeiten. Am 13. Oktober 1915 wurde eine Kommission bestimmt und im Monat Dezember gründete sich mit einem Kapital von Fr. 300,000.— die „Lyoner Gesellschaft für Förderung von Handel und Industrie". Diese Gesellschaft wurde von der Stadt, der Handelskammer usw. mit Fr. 100,000.— subventioniert und unterstützte ihrerseits die Aussteller. Man rechnete mit etwa 650 Ausstellern.

Bald begann auf den herrlichen Quais zu beiden Seiten der Rhone, vom Pont Lafayette bis hinauf zum Pont de la Boucle, auf der Place Morand, Place Tolozan und droben bei der Place de l'Helvetia emsige Tätigkeit. Baracke erstand an Baracke, etwa 40 Baracken mit gegen 700 Ausstellungsständen.

Am 1. März, dem Eröffnungstag der Messe, hatten sich aber schon über 800 Aussteller angemeldet, sodaß noch eine große Anzahl in den verfügbaren Lokalitäten der Börse, der Seidentrocknungsanstalt usw. untergebracht werden mußten.

Die Zahl der Aussteller betrug im ganzen 1342. Für die erste Messe ein unerwarteter Erfolg, der umso eher bewertet werden kann, wenn wir beispielsweise erwähnen, daß die Zahl der Aussteller auf der seit Jahrhunderten berühmten Leipzigermesse dieses Jahr 2530 betrug. Im Jahre 1914 bezifferte sich dieselbe auf der Leipziger Ostermesse auf 4200 und der Umsatz auf mehrere Hundert Millionen Franken, während die Besucherzahl über 40,000 betrug. Aus diesen Vergleichszahlen spiegelt sich unverkennbar der Einfluß des Krieges wieder.

Obige 1342 Aussteller verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Frankreich und Kolonien 1131, Elsaß 1, England 14, Kanada 4, Italien 96, Schweiz 92, Spanien 2, Holland 1, Rußland 1.

Infolge verspäteter Anmeldung und wegen Platzmangel mußten die Anmeldungen von über 300 Firmen zurückgewiesen werden.

Diese 1342 Aussteller vertraten 15 verschiedene Industrien. Die Textilindustrie war mit 193 Ausstellern vertreten; die Bekleidungsindustrie wies deren 136 auf.

Der Umsatz der abgeschlossenen Bestellungen — Detailverkäufe waren absolut verboten — beläuft sich nach zuverlässigen Erkundigungen auf zirka 55—60 Millionen Franken und die Zahl der Meßbesucher betrug nach Angaben der kontrollierenden Paßbehörden zirka 22,000, wovon etwa 7000 Ausländer.

Der Erfolg der ersten Lyoner Mustermesse ist also unstreitbar ein ganz großartiger. Dieser Erfolg hat in Lyon nicht überrascht, man rechnete bestimmt mit einem solchen, daß aber die erste Veranstaltung ein derartiges Resultat aufweisen würde, glaubten selbst die kühnsten Optimisten nicht. Die Messe wurde denn auch nicht am 15. März, wie vorgesehen war, geschlossen, sondern bis 20. März verlängert.

Bei Anlaß eines Bankettes am 19. März erklärte Herriot, der Bürgermeister von Lyon: „Wir schließen unsere Messe morgen und übermorgen wird sich das Komitee an die Arbeit machen um die

Messe von 1917 zu organisieren. Die Probe ist gemacht, es gilt, die Lehren daraus zu ziehen und unermüdlich auszubauen."

Dem zielbewußten Streben der Lyoner ist es also gelungen, in kurzer Zeit ein Werk zu schaffen, das der gesamten französischen Industrie großen Nutzen bringen wird, und es kann heute schon gesagt werden, daß die nächstjährige Lyonermesse noch einen weit größeren Erfolg — ob Krieg oder Frieden — zeitigen wird. -t-d.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im April. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat April und in den ersten vier Monaten des Jahres wie folgt:

	April 1916	1915	1914	Jan.-April 1916
Mailand	kg 556,413	826,695	783,275	2,433,053
Turin	„ 35,951	36,929	36,370	143,316
Lyon	„ 300,975	282,971	636,785	1,370,513
St. Etienne	„ 59,200	61,566	101,379	270,011
Como	„ 22,276	22,800	24,094	94,835
Zürich	„ —	96,489	132,853	—
Basel	„ —	44,318	60,575	—

Einschränkung der Seidenerschwerungen in Deutschland. Es ist in den „Mitteilungen" schon mehrmals auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die der deutschen Seidenfärberei aus der ungenügenden Zufuhr von Chlorzinn erwachsen. In der Aprilnummer war mitgeteilt worden, daß der Verband der deutschen Seidenfärbereien vom 15. April an überhaupt keine Farbaufträge mehr in zinnerschwerten Färbungen aufnehmen werde und dies für so lange, als nicht völlig abgeklärt sei, auf welche Freigabe in Chlorzinn von seiten der Regierung für die nächste Zukunft gerechnet werden könne.

Eine vorläufige Lösung dieser Frage ist nun, im Einverständnis mit den deutschen Seidenfabrikanten-Verbänden in der Weise erfolgt, daß vom 2. Mai d. J. an die Mitglieder des Verbandes der deutschen Strangseidenfärbereien, der Vereinigung der Stückfärbereien und des Verbandes der Ausrüster am Stück erschwerter Bänder bis auf weiteres Aufträge in zinnerschwerten Färbungen zwar wieder annehmen, jedoch nur unter Einhaltung folgender Erschwerungsvorschriften:

a) Strangfärbung für Stoff und Band:

	Höchsterschwerung
Organzin und Trame, schwarz	50/60 Prozent
Organzin, farbig	15/25 „
Trame, farbig	35/50 „

b) Stückfärbung:

China-Krepp (Crèpe de Chine)	pari
Schleierstoff (Voiles)	20/40 „
Lumineux-Stoff	pari/20 „
Lumineux-Band	20 „

Die deutschen Färber teilen überdies mit, daß auch in den jetzt festgelegten Erschwerungsgrenzen nicht unbeschränkte Farbaufgaben von den Färbereien übernommen werden können. Es scheint demnach, daß die schon seit Monaten durchgeführte Kontingentierung der einzelnen Webereien beibehalten wird.

Die Herabsetzung der Erschwerungsgrenzen bedingt, daß eine Anzahl von Artikeln neu geschaffen werden müssen, was in den meisten Fällen auch eine Verteuerung der Ware bedeutet. Es haben infolgedessen auch schon Verhandlungen mit den Vertretern der Vereinigung der Seidenwaren-Großhändler in Berlin stattgefunden, um den Übergang von den alten zu den neuen Qualitäten zu erleichtern.

Die unter dem Druck der Kriegsnotwendigkeiten erfolgte Begrenzung der Erschwerungen beansprucht auch außerhalb der deutschen Grenzen Interesse, wird doch auf diese Weise das erreicht, was die Seidenfabrikanten und Färber schon seit Jahren im Interesse der größern Haltbarkeit der Gewebe erstrebten. Die zahlreichen, in dieser Richtung in den verschiedenen Ländern unternommenen Versuche — wir erinnern insbesondere an die Zürcher Färberei-Vereinbarung, an die internationalen Seidenkonferenzen in Turin und an die Verhandlungen der deutschen Färberei-, Fabrikanten- und Käufer-Verbände — haben bekanntlich bisher zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Es wird sich nun zeigen, welche Erfahrungen die deutschen Fabrikanten mit den neuen Vorschriften machen und insbesondere welche Aufnahme die Kundschaft der niedrig erschwerten aber auch teureren Ware bereitet.

Während die niederrheinische Seidenindustrie, die fast ausschließlich von den deutschen Seidenfärbereien bedient wird, sich ohne weiteres den neuen Seidenerschwerungs-Vorschriften anpassen muß, sind die süddeutschen Fabrikanten in der Lage, wenn auch in beschränktem Umfange, nach wie vor in der Schweiz färben und in beliebiger Höhe erschweren zu lassen. Da überdies die süddeutschen Webereien von jeher als Spezialität die billigeren und hocherschwerten Seidenstoffe hergestellt haben, so werden sie durch die neuen Erschwerungsvorschriften viel empfindlicher betroffen, als die niederrheinischen Etablissemente und es ist infolgedessen verständlich, daß die süddeutsche Industrie ihre Interessen in dieser Beziehung zu wahren sucht: sie kann dies mit um so mehr Berechtigung tun, als infolge der Verschiedenartigkeit der am Nieder- und am Oberrhein in der Hauptsache erzeugten Ware die Konkurrenz zwischen beiden Industriegruppen nicht stark ins Gewicht fällt und durch die Beanspruchung der schweizerischen Färberei, die Zinnvorräte in Deutschland nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Coconsernte in Italien im Jahre 1915. Die Mailänder Associazione Serica veröffentlicht die endgültigen Zahlen über den Ertrag der Coconsernte in Italien, wobei darauf hingewiesen wird, daß, wenn im Jahr 1915 die Züchter inbezug auf die Coconspreise auf ihre Rechnung gekommen sind, das magere Ernteergebnis und die schlechte Rendita bei den Spinnern umsomehr Enttäuschung hervorgerufen habe.

Die Ernte verteilte sich auf die einzelnen Landesgegenden wie folgt:

		1915	1914	1913
Lombardei	kg	11,951,000	17,069,000	14,220,000
Piemont und Ligurien	„	5,135,000	7,900,000	6,189,090
Venezien	„	9,358,000	11,008,000	10,036,000
Emilia	„	2,466,000	3,523,000	2,773,000
Marcken und Umbrien	„	1,637,000	2,149,000	1,809,000
Toskana	„	1,847,000	2,548,000	1,708,000
Süditalien und Inseln	„	1,503,000	2,471,000	1,755,000
zusammen	kg	33,897,000	46,668,000	38,490,000

Der Ausfall gegenüber 1914 beträgt nicht weniger als 12,8 Millionen kg oder 27,5 Prozent und es weisen alle Landesteile einen Minderertrag auf. Am Gesamtergebnis ist Norditalien mit 85,3 Prozent beteiligt (1914: 77,1 Prozent), Mittelitalien mit 10,2 Prozent (17,6 Prozent) und Süditalien mit 4,5 Prozent (5,3 Prozent). Gegenüber dem Fehljahr 1913 ist der Unterschied zwar weniger groß, beläuft sich aber immer noch auf 4,6 Millionen kg oder annähernd 12 Prozent. In den drei Vorjahren wurden folgende Coconsmengen gewonnen: 1910: 47,9 Millionen kg, 1911: 41,9 Millionen kg, 1912: 47,5 Millionen kg.

Die aus den italienischen Cocons gesponnene Seidenmenge stellte sich auf 2,878,000 kg, gegen 4,059,000 kg im Jahr 1914 und 3,540,000 kg im Jahr 1913. Da seit Kriegsausbruch die Einfuhr ausländischer Cocons nach Italien fast verunmöglicht ist, so ist der sonst bedeutende Zuschuß auf diesem Gebiete ausgeblieben. Die aus Cocons ausländischer Herkunft gewonnene Seide wird für das Jahr 1915 auf nur 188,000 kg gewertet, gegen 410,000 im Jahr 1914 und 1,055,000 kg im Jahr 1913. So belief sich die in Italien erzeugte Gesamtseidenmenge (Grège) auf:

1910	kg 4,891,000		1913	kg 4,702,000
1911	„ 4,714,000		1914	„ 5,114,900
1912	„ 5,207,000		1915	„ 3,066,000

Die mittlere Rendita der Cocons stellte sich für das Jahr 1915 auf kg 11.50, d. h. es mußten zur Erzeugung von 1 kg Seide durchschnittlich 11,500 kg verwendet werden gegen 11,300 kg im Jahr 1914 und 10,700 kg im Jahr 1913. Noch ungünstigere Renditaverhältnisse als im letzten Jahr finden sich in den Jahren 1908/1911.